

Geistlicher Adventskalender des Dekanats Lohr

Andacht für Samstag, 5. Dezember

Liebe Hörerinnen und Hörer!

Der 2. Advent steht vor der Tür. Weihnachten naht. Aber wir müssen immer noch Kontaktbeschränkungen einhalten, damit sich das Virus, gegen das noch kein Gegenmittel auf dem Markt ist, nicht exponentiell verbreitet. Man hat diese Corona-Krise schon öfters mit einem Marathonlauf verglichen. Ja, das ist es. Aber die meisten von uns haben wohl schon andere schwere Zeiten in ihrem Leben überstanden. Wie sind Sie damals durchgekommen? Wie hat Ihnen der Glaube an Gott geholfen? Es ist schon so, oder?: Krisenzeiten bergen immer die Chance in sich, tiefer die Nähe und Hilfe Gottes zu erfahren. Auch jetzt ist mir sehr deutlich, dass in aller Ratlosigkeit, die herrscht, das Beten mit das Sinnvollste ist, was ich tun kann.

Wir hoffen, mit unserem dekanatsweiten „geistlichen Adventskalender“ besonders diejenigen zu erreichen und zu ermutigen, die sich nicht in die Gottesdienste trauen. Gott sei Dank können wir auch zuhause Andacht halten. Dabei kann man z.B. auch eines der wunderbaren Adventslieder bedenken!

Eines meiner Lieblingslieder ist Nr. 11 im Evang. Gesangbuch: „Wie soll ich dich empfangen?“ Dieses Lied von Paul Gerhardt ist eine intensive Meditation des Kommens Gottes in Jesus Christus. Es leitet zum Beten an: Die ersten fünf Strophen sind ein Gebet. Und es ist ein Trostlied: Die zweiten fünf Strophen sind voller Zusprüche an uns.

Eine meiner Lieblingsstrophen ist die dritte: *„Was hast du unterlassen / zu meinem Trost und Freud, / als Leib und Seele saßen / in ihrem größten Leid? / Als mir das Reich genommen, / da Fried und Freude lacht; / da bist du, mein Heil, kommen / und hast mich froh gemacht.“* Das kann man direkt anwenden auf Stunden der Einsamkeit, des Verzweifeltseins, der Traurigkeit in unserem Leben. Gott, so sagt das Lied, hat nichts, aber auch gar nichts unterlassen, um uns zu helfen, um uns zu trösten und wieder froh zu machen. Um es drastisch zu sagen: Gott hat nicht nur einen Impfstoff entwickelt und uns zugeschickt. Nein, Er ist selbst gekommen. In Seinem Sohn ist er Mensch geworden, hat sich blicken lassen und hat von Angesicht zu Angesicht geholfen und getröstet.

Darauf möchte ich mich im Advent neu besinnen. Und so rufe ich auch Ihnen mit dem Liederdichter zu: *„Das schreib dir in dein Herze, / du hochbetrübtet Heer, / bei denen Gram und Schmerze / sich häuft je mehr und mehr; / seid unverzagt, ihr habet / die Hilfe vor der Tür; / der eure Herzen labet / und tröstet, steht allhier.“* (EG 11,6)

Amen.

Einen gesegneten Tag wünscht Ihnen Dekan Till Roth aus Lohr am Main.